

Bewerberin:

Claudia Müller

Listenplatz:

1

Angaben zur Person:

Kreisverband: KV Vorpommern-Rügen

Alter: 35 Jahre

Beruf/Tätigkeit: Betriebswirtin

Mitglied seit: 02/2011



Kurzbiographie:

Geb. 10.08.1981

Verheiratet, 2 Kinder

Rostockerin, seit 2002 in Stralsund zu Hause

GRÜN

Seit 2009 kommunalpolitisch aktiv

Seit 2011 Mitglied des Kreistags Vorpommern-Rügen

Seit 2011 Mitglied der LAG FREI, Delegierte in die BAG Europa

Seit 2012 Landesvorsitzende

Seit 2012 Länderratsdelegierte

2013 Direktkandidatin WK 15 zur Bundestagswahl

Seit 2014 Mitglied der Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund

Seit 2014 Fraktionsvorsitzende der Kreistagsfraktion Vorpommern-Rügen

2015 Oberbürgermeisterkandidatin in der Hansestadt Stralsund

Für Euch in den Bundestag:

Liebe Freundinnen und Freunde,

Die Zeichen stehen auf Sturm! Der Wind, der uns aus dem Landtag geblasen hat, ist weder abgeflaut noch hat er gedreht. Wir stecken weiterhin in einer sehr aufreibenden Zeit. Die weltweit erstarkten Rechtspopulisten versuchen unsere Gesellschaft um 100 Jahre zurück zu werfen. Sie stellen die Errungenschaften des 20. Jahrhunderts - wie Gleichberechtigung, Gleichstellung, Arbeitnehmer*innenrechte, Verbraucherschutz, internationale Zusammenarbeit, die Verantwortung für unser Klima und unsere Umwelt – zur Disposition.

Es geht um Grundsätzliches in dieser Zeit. Es geht um Toleranz und Menschlichkeit. Es geht um Weltoffenheit, um Integration und um unser Engagement gegen eine weitere Spaltung dieser Gesellschaft. Es geht darum Demokratie weiterzuentwickeln und denen entgegenzutreten, die die Demokratie infrage stellen und demokratische Rechte eingrenzen wollen. Wir haben in dieser Auseinandersetzung um Werte, die für uns BÜNDNISGRÜNE große Bedeutung haben, eine immens wichtige Aufgabe. Die Politikwissenschaftler Ralf Tils und Joachim Raschke haben dies in der ZEIT Mitte letzten Jahres einmal als sogenannte „kulturelle Achse“ jenseits des klassischen Rechts-Links-Denkens zutreffend beschrieben: Unser politischer Kompass habe einen libertären Pol, der für Selbst- und Mitbestimmung, Emanzipation, Schutz von Minderheiten steht. Auf der anderen Seite tummele sich die AfD mit einem autoritären Pol als Sammelbegriff für politische Hierarchie, Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Traditionalismus. GRÜNE und AfD seien die "geborenen" Gegenspieler dieser kulturellen Auseinandersetzung während alle anderen Parteien – aus unterschiedlichen Gründen – diesen politischen Kulturkampf vermeiden wollten.

Liebe Freunde und Freundinnen,

auch hier wird deutlich:

Diese Bundestagswahl wird richtungsweisend sein, nicht nur für die nächsten 4 Jahre. Wir entscheiden mit, ob es uns gelingt, dem Klimawandel so zu begegnen, dass auch unsere Kinder und Enkel eine Welt vorfinden, in der es sich leben lässt. Wir entscheiden mit, ob zunehmend "Fake news" unsere Realität bestimmen oder ob wir zu einem respektvollen Umgang miteinander zurückkehren. Wir entscheiden mit, ob wir Menschen in Not solidarisch und menschlich gegenüber treten oder unsere Gesellschaft die Fratze des Hasses anlegt.

Diese Herausforderung entmutigt mich nicht. Sie spornt mich an, mich weiter gegen diesen Sturm zu stemmen und weiterhin für eine moderne, tolerante, verantwortungsbewusste und gerechte Gesellschaft zu kämpfen.

Neben den grundsätzlichen Themen, für die wir Bündnisgrüne stehen, Klimaschutz, Gerechtigkeit und offene Gesellschaft, heißt dies für mich Ökologie und Ökonomie so zu verbinden, dass die Interessen der jetzigen und der zukünftigen Generationen gewahrt bleiben. Für mich bedeutet das:

eine **aktive GRÜNE Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik für alle Menschen in Land und Stadt**

Besonders am Herzen liegen mir dabei folgende Punkte:

1. Soziale Arbeitsmarktpolitik für alle Menschen im Land:

Die Altersarmut in Deutschland nimmt zu, und das trotz sinkender Arbeitslosigkeit. Fast 15 Prozent der 65-Jährigen gelten als arm. Das heißt, jeder 7. Mensch über 65 hat weniger als 917,- Euro im Monat, denn das ist die sogenannte Armutsgefährdungsschwelle. Darunter sind viele, die ihr Leben lang hart

gearbeitet haben, viele Alleinerziehende und auch viele Menschen mit Migrationshintergrund. Für sie heißt das im Alter: Auf jeden Cent achten, keine kulturelle Teilhabe, jedes Stück Kuchen will gut überlegt sein, kleine Freuden für die Enkel*innen sind kaum drin, jeder Tag eine Herausforderung über die Runden zu kommen, an Reisen in andere Länder ist erst gar nicht zu denken und wenn die Waschmaschine kaputtgeht, dann kommt dies einer Katastrophe gleich!

Deutschland muss gerechter werden und das geht in erster Linie über bessere Löhne und Gehälter. Auch wenn die Politik keinen direkten Einfluss auf die Höhe der Tariflöhne nehmen kann, muss es zur Selbstverständlichkeit werden, dass öffentliche Aufträge nur an Firmen gehen, die Tariflöhne zahlen - egal ob auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene. Es bedarf einer armutsfesten Grundrente, aus der nicht nur Essen, Trinken und Wohnen finanziert werden können, sondern auch kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe. Das Betreuungsangebot für Kinder muss so ausgestaltet werden, dass auch Alleinerziehende einen vollen Job machen können. Die Ungleichheit bei der Bezahlung zwischen Mann und Frau muss beendet werden. Es ist mir ein Anliegen, dass Familien sich für den Lebensmittelpunkt in Mecklenburg-Vorpommern entscheiden können, ohne Angst haben zu müssen, abgehängt zu werden - und zwar unabhängig davon, ob sie in Rostock oder Jatznick leben.

Brüche, Umorientierung und zeitweiser Ausstieg aus dem Berufsleben sind heute vollkommen normal. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sollen daher Menschen in jeder Lebensphase zur Verfügung stehen. Wir dürfen niemanden aufgeben oder ausschließen. Auch die Unternehmen profitieren von motivierten, engagierten und qualifizierten Angestellten.

Was für Angestellte gilt, gilt genauso für Selbstständige und Unternehmer*innen. Sie brauchen Sicherheit und Perspektiven. Mein Ziel ist, Menschen bei ihrer Lebensplanung zu unterstützen und einen politischen Rahmen zu schaffen, der allen eine individuelle Teilhabe am Arbeitsmarkt ermöglicht und nicht eine pauschal verordnete erzwingt.

Unser Land muss endlich gerechter werden, das will ich gemeinsam mit Euch anpacken!

2. Nachhaltige Wirtschaftspolitik für unser Land

Während SPD und CDU sich in Mecklenburg-Vorpommern für ihre Wirtschaftspolitik feiern, genügt ein nüchterner Blick in die statistischen Daten, um festzustellen, dass unser Bundesland im Ländervergleich bei nahezu allen relevanten Wirtschaftsindikatoren die rote Laterne hält. Sowohl bei der Wirtschaftskraft als auch bei den Einkommen sind wir unrühmlicher Tabellenletzter. Kurz: Das Herumrennen mit der Fördergießkanne hat unser Land nur wenig vorangebracht. Dabei hat Mecklenburg-Vorpommern gerade in den nachhaltigen Branchen wie etwa den erneuerbaren Energien riesige wirtschaftliche Potenziale.

Es ist bemerkenswert, wenn Hans Peter Wollseifer, der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, verkündet, das Handwerk sei offizieller Ausrüster der Energiewende und Partner für mehr Klimaschutz. Wollseifer ist in seiner Erkenntnislage offensichtlich deutlich weiter als die gesamte Landesregierung. Denn sie hat nicht verhindert, dass Mecklenburg-Vorpommern derzeit bei der Energiewende ausgebremst wird. Abwanderung, lange Wege, schlechtes Internet, miserable – oder gar keine – Anbindung an den ÖPNV sind wirtschaftspolitische Katastrophen für unser Land. Allein die Schönheit unserer Natur zieht weder das benötigte Fachpersonal noch neue Unternehmen in unser Land. Und hier ist es wichtig, dass Mecklenburg-Vorpommern im Bundestag eine wirtschaftspolitische Stimme hat. Eine Stimme, die für nachhaltige Wirtschaftspolitik gerade auch in den ländlichen Regionen steht und den Ausbau der Erneuerbaren vorantreibt. Es braucht eine Stimme, die für den Breitbandausbau gerade auch in den Flächenländern kämpft, eine, die sich bei der Schiene nicht in

Rückzugsgefechten verliert, sondern für den Ausbau des Bahnangebots gerade auch hier bei uns in Mecklenburg-Vorpommern eintritt.

Ich bitte Euch auch deshalb um Eure Unterstützung.

3. Gerechte Arbeitsmarktpolitik für ein gutes Leben in MV

Ohne Zweifel, angesichts der positiven konjunkturellen Situation in Deutschland sind die Arbeitslosenzahlen in den vergangenen Jahren rückläufig. Allzu oft wird dabei aber vergessen und verdrängt, dass das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit nach wie vor ungelöst ist. Viel zu viele Menschen bleiben vom Arbeitsmarkt abgehängt, und dies gilt in besonderem Maße für Mecklenburg-Vorpommern. In der Konsequenz bedeutet das Ausgrenzung und eine beschränkte soziale Teilhabe.

Grüne Arbeitsmarktpolitik heißt Menschen mitzunehmen, zu fördern, ihnen eine Chance zu geben, dabei Geduld aufzubringen und Räume gerade auch für diejenigen zu schaffen, die weniger leistungsfähig sind. Dazu brauchen wir eine grundsätzliche Reform der Arbeitsförderung, denn es geht oftmals um Geduld und um die individuelle Qualifizierung und Förderung des oder der Einzelnen.

Nach wie vor ist Mecklenburg-Vorpommern das Bundesland mit den niedrigsten Durchschnittslöhnen. Die Wachstumsbranchen im Land, Tourismus und Pflege, zeichnen sich da in der Lohnpolitik besonders negativ aus. Lohndumping muss verhindert werden! Tarifverträge sollten allgemeinverbindlich sein! Auch Selbstständige brauchen einen Schutz vor Preisdumping!

Liebe Freundinnen und Freunde, ich bin 2011 schlussendlich bei uns eingetreten, weil mich der BÜNDNISGRÜNE Ansatz einer gerechten Verbindung zwischen Ökologie und Ökonomie überzeugt hat. Der echte Interessenausgleich zwischen Mensch, Natur und unternehmerischen Interessen macht uns einzigartig. Wir wollen die Zukunft gestalten und nicht das Bestehende nur verteidigen. Wir wollen Chancengleichheit nicht nur für die Erwachsenen heute, sondern auch für unsere Kinder und Kindeskinde. Dabei denken wir nicht im nationalstaatlichen Klein-Klein, sondern wissen, dass wir die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren Partner*innen in der EU und weltweit schaffen können.

In der nächsten Legislaturperiode werden die Weichen für unsere Zukunft gestellt. Ich möchte im Bundestag daran mitarbeiten, allen Menschen im Land die besten Chancen auf ein gutes Leben zu ermöglichen, daran dass unsere Natur für die nachfolgende Generationen erhalten bleibt. Gemeinsam mit Euch und unseren Partner*innen in Europa und der Welt möchte ich für eine friedliche, ökologische und gerechte Welt streiten.

Dafür bitte ich als Eure Spitzenkandidatin um Eure Unterstützung.